
Moriz Menzinger

1832 – 1914

Das Geschlecht der Menzinger war ursprünglich im Schwarzwald ansässig. Der lückenlose Stammbaum Moriz Menzingers reicht bis ins frühe sechzehnte Jahrhundert zurück. Vertreter der Familie zeichneten sich vorwiegend als hohe Verwaltungsbeamte, aber auch als bedeutende Juristen und Ärzte aus.

Auch die liechtensteinische Landesgeschichte ist über wichtige Wegstrecken eng mit dem Namen Menzinger verbunden. Zweimal stellte die Familie Menzinger den höchsten Beamten unseres Landes: Franz Xaver Menzinger war von 1788 bis 1808 Landvogt in Vaduz und sein Sohn Johann Michael bekleidete dieses Amt in den Jahren 1833 bis 1861.

Unser Maler Moriz Menzinger wurde vor 150 Jahren, am 15. Juli 1832 als Sohn Johann Michaels und der Luise, geb. Schreiber in Karansebes in Ungarn geboren. Johann Michael war bis zu seiner Berufung als Landvogt durch den Fürsten Johann I. von Liechtenstein, Militärauditor beim k.k. österreichischen Heer in Ungarn gewesen.

Als einjähriges Kind kam Moriz im Jahre 1833 mit seinen Eltern nach Vaduz. Als Sohn eines liechtensteinischen Beamten erhielt er auch automatisch das liechtensteinische Bürgerrecht. So wurde Liechtenstein zur Heimat Moriz Menzingers, in die es ihn in seinem späteren Leben immer wieder

zurückzog, um sie malend zu durchwandern und so die unersetzlichen Zeugnisse jener Zeit zu schaffen, die uns heute noch erhalten sind.

Moriz ist zusammen mit seinen jüngeren Geschwistern, einem Bruder und zwei Schwestern in Vaduz aufgewachsen. Hier besuchte er auch die Grundschule. Danach absolvierte er das Gymnasium, drei Jahre in Feldkirch und drei Jahre in Innsbruck.

Im Dezember 1848 trat Moriz Menzinger als Kadett beim liechtensteinischen Militärkontingent in Sigmaringen ein. Schon am 1. Mai 1849 wurde er zusammen mit seinem Kameraden Peter Rheinberger aus Vaduz zum Leutnant befördert. Beide machten anschliessend die Niederkämpfung des Aufstandes im Grossherzogtum Baden mit, wobei jeder der beiden einen Halbzug unseres Bundeskontingentes anführte.

Nach der Heimkehr aus diesem Feldzug wurde Peter Rheinberger Kontingentskommandant, während Moriz Menzinger mangels Bedarfs für einen zweiten Offizier beurlaubt wurde. Nach etwa vierjähriger Aushilfstätigkeit in der Kanzlei seines Vaters in Vaduz, trat er am 1. Juni 1854 in das k.k. österreichische Heer ein. Adjutant bei der Kommandantur in Frankfurt, dann beim Präsidenten der Bundeskommission sowie Bataillonsadjutant in einer Grenadiereinheit waren seine Dienst-